

Tagung

Ästhetischer Ungehorsam

15.–16. November 2012
IFK
Reichsratsstraße 17, 1010 Wien

Grenzen zu überschreiten, Gesetze und Normen zu brechen, gilt als grundlegendes Merkmal der Moderne. Kreativität und künstlerischer Fortschritt finden dementsprechend ihren Ausdruck im Regelverstoß. Von den unzähligen Formen, wie innerhalb der Künste Regeln verletzt werden können, interessiert an der Tagung vor allem eine Form: „Ästhetischer Ungehorsam“. In Anlehnung an den Begriff „Ziviler Ungehorsam“, der innerhalb der politischen Theorie für eine spezifische Form von Widerstand steht, fragt die Tagung nach Autorität, Normativität und Partizipation in Kunst und Ästhetik.

Zu einem Akt zivilen Ungehorsams kommt es, wenn sich unterschiedliche Vorstellungen von Normativität konkurrierend gegenüberstehen. AkteurInnen zivilen Ungehorsams verletzen Gesetze, weil sie sich einem anderen Verständnis eben dieser Gesetze oder der den Gesetzen zugrundeliegenden Normen verpflichtet erachten. Während andere, ebenfalls politisch gefärbte Begriffe innerhalb des ästhetischen Diskurses wie etwa „ästhetische Revolution“ tendenziell die Innovationsleistung der Künstler und Künstlerinnen betonen, wirft der Begriff „Ästhetischer Ungehorsam“ die Frage auf, wer künstlerisch Normen herstellen, durchsetzen, herausfordern etc. kann bzw. wer sich solch gesetzten Normen zu widersetzen vermag und wie. Folgende Fragen interessieren: Wem kommt innerhalb des künstlerischen Geschehens Autorität zu? Wer hat die Möglichkeit, ästhetisch ungehorsam zu sein (die KünstlerIn, die PerformerIn, das Publikum, die KritikerInnen, etc.)? Wenn überhaupt, dann wodurch unterscheidet sich der ästhetische Ungehorsam von anderen Formen künstlerischen Widerstands? Lässt sich der „traditionelle“ Formbruch von anderen Normbrüchen unterscheiden? Woran ließe sich eine solche Unterscheidung festmachen, und inwiefern ist es überhaupt sinnvoll, über diese Differenzierung nachzudenken? Ziviler Ungehorsam gründet in der Wahrnehmung eines demokratischen Defizits. Hat der ästhetische Ungehorsam eine ähnliche normative Basis?

IFK	Do., 15. November 2012
14.00	Begrüßung Helmut Lethen Einführung Christine Abbt und Jonathan Neufeld UNGEHORSAM – EINE KATEGORIE DER KUNST? Moderation: Christine Abbt
14.30	Robin Celikates <i>Ziviler und ästhetischer Ungehorsam</i>
15.30	Kaffeepause
16.00	Ruth Sonderegger <i>Ungehorsam ist kein Ereignis</i>

17.00	Thomas Hirschhorn <i>Warum ist es wichtig - heute - Bilder zerstörter Menschenkörper zu zeigen und anzuschauen?</i>
18.00	Ende

IFK

Fr., 16. November 2012

	UNGEHORSAM INSZENIEREN Moderation: Jonathan Neufeld
09.30	Iris Därmann <i>Zum sklavischen Charakter des Schauspielers: Rousseau, Diderot und die Gladiatur</i>
10.30	David Levin <i>Inszenierter Ungehorsam: Pathos und mediale Allegorie in Peter Konwitschnys „Götterdämmerung“ (Stuttgart, 2000)</i>
11.30	Kaffeepause
12.00	Anne von der Heiden <i>„Experimentum Crucis“ oder: Vom Gehorsam Alles</i>
13.00	Mittagspause
	SCHÖNE NORMVERLETZUNG Moderation: Jonathan Neufeld
14.30	Juliane Rebentisch <i>Das Gesetz der Transgression. Ästhetisch-politische Konstellationen</i>
15.30	Ende

Konzeption:

Christine Abbt (Philosophisches Seminar, Universität Zürich/ Institut für Philosophie,
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a/M)
Jonathan Neufeld (Department of Philosophy, College of Charlston)

TeilnehmerInnen:

Robin Celikates (Institut für Philosophie, Universität Amsterdam)
Iris Därmann (Institut für Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin)
Thomas Hirschhorn (Paris)
David Levin (Department of Germanic Studies, University of Chicago)
Juliane Rebentisch (Fachbereich Visuelle Kommunikation, Hochschule für Gestaltung Offenbach/Main)
Ruth Sonderegger (Akademie der bildenden Künste Wien)
Anne von der Heiden (Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften, Abteilung für
Kunstgeschichte und Kunsttheorie, Kunstuniversität Linz)